

KOMMENTAR

Alles Kriminelle?

Ist die Gewerkschaft der Polizei in Thüringen kriminell und ist die Thüringer Polizei kriminell? Betrachtet man die Aktivitäten der Strafverfolgungsbehörden, dann könnte man auf diese Idee kommen. Korpsgeist bei einer Dienstgruppe, Handel mit Betäubungsmitteln, Geheimnisverrat, Kontakte ins kriminelle Milieu durch Polizeibeamtinnen und -beamte, Geheimnisverrat durch Personalratsmitglieder und nun Betrugs- und Untreuevorwürfe gegen Funktionäre der GdP Thüringen.

Edgar Große

Seniorenvorsitzender der GdP Thüringen

Viele der Verfahren, die aufgrund der oben genannten Vorwürfe eingeleitet wurden, bearbeitet die Interne Ermittlung (IE) der Thüringer Polizei. Nicht zum ersten Mal ist die IE in die Schlagzeilen geraten, als sie einer Dienstgruppe im Bereich der LPI Saalfeld Korpsgeist vorwarf und dem Vernehmen nach einige wenige polizeiliche Maßnahmen zum Anlass nahm, Anzeigen gegen Polizeibeamte aufzunehmen und damit Ermittlungsverfahren auszulösen. Die Anschuldigungen gegen mehrere Beamte hielt die IE für so bedeutend, dass Hausdurchsuchungen bei Beschuldigten und Dritten durchgeführt und Telefonüberwachungen angeordnet wurden. Die Durchsuchungen führten nicht nur in der Saalfelder Polizei zu erheblicher Unruhe. Offensichtlich war die Unruhe in der Polizei so groß, dass man sich in der Polizeiführung sogar entschloss, in der polizeieigenen Zeitschrift „PIT“ Nr. 1/2025 auf einer Doppelseite die Arbeit der IE überaus positiv darzustellen. „Die Internen Ermittler unter der Leitung von Andy Bergmann sehen sich als Garant für neutrale und objektive Untersuchungen“, heißt es gleich zu Beginn des Artikels. Dieser Satz muss den betroffenen Beamten in Saalfeld, den eben-

falls ins Visier der IE geratenen Personalratsmitgliedern und nun den beschuldigten Gewerkschaftsfunktionären wie Hohn vorkommen.

Die Saalfelder Betroffenen gehen nicht nur juristisch gegen die Maßnahmen vor, sie wenden sich auch an Personalratsmitglieder. Grund: Sie halten die Beschuldigungen und die daraus resultierenden Maßnahmen für völlig unverhältnismäßig. Das sehen auch die Personalratsmitglieder so und geraten vermutlich durch eine wohl rechtlich sogar unzulässige Telefonüberwachung ins Blickfeld der Ermittler. Wie genau das geschehen ist, wird wohl erst durch die Akteneinsicht, die den Anwälten bei Erscheinen dieser Zeitung hoffentlich schon gewährt wurde, zu erkennen sein. Kurz nach einer Sitzung des Landesvorstandes der GdP Thüringen, auf der der Saalfelder Komplex Thema war, stehen morgens Spezialeinheiten vor der Tür der beiden Personalräte, rammen in einem Fall die Türen auf und fesseln einen ihrer eigenen Kollegen in Unterhosen auf seinem Flur wegen vermeintlicher „Fluchtgefahr“. Gleichzeitig werden Diensträume im Innenministerium durchsucht und auch Räume in der Geschäftsstelle der Gewerkschaft der Polizei in Erfurt. Ein Durchsuchungsbeschluss



Foto: Große

wird nicht vorgelegt, dieser sei nach Aussagen des leitenden Beamten (eines Hamburgers) vorgeblich telefonisch ergangen. Obwohl der Beschuldigte keinen Zugriff auf das Computersystem der Gewerkschaft hatte und dazu eidesstattliche Versicherungen sowie eine entsprechende E-Mail der Gesellschaft, die das Computersystem der GdP betreibt, vorgelegt wurden, wurden die Datenspeicher der GdP Thüringen beschlagnahmt und im Anschluss gespiegelt. Damit ist die IE im Besitz der vollständigen Daten der GdP Thüringen. Die juristische Aufarbeitung dieser Maßnahmen läuft.

Jetzt betreibt das TLKA weitere Verfahren gegen Gewerkschafter. Die – aus unserer Sicht strafrechtlich ohnehin nicht relevanten – Ausgangsinformationen zu diesen Verfahren stammen offensichtlich aus der Auswertung der, aus Sicht der GdP zu Unrecht beschafften, Daten der Datenspeicher der GdP. Die erneute Durchsuchung der Geschäftsstelle der GdP sollte Gerüchten zufolge bereits zwei Tage früher erfolgen, wurde aber wohl auf den 26. Juni 2025 verschoben, weil an diesem Tage der Landesvorstand der GdP tagen sollte. Zufall?

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Man könnte versucht sein, nur die IE für eine Gruppe zu halten, die von einem besonderen Sendungsbewusstsein durchdrungen ist. Das ist aber nur schwer vorstellbar. Selbst in dem oben genannten PIT-Artikel wird auf die besondere Bedeutung der Fachaufsicht des Ministeriums verwiesen. Der Innenminister bestreitet dies im Landtag jedoch gern. Die Maßnahmen der IE standen und stehen nicht nur unter der Aufsicht der zuständigen Staatsanwaltschaft, sondern müssen auch mit Wissen und Duldung durch leitende Beamte der Thüringer Polizei und des Innenministers durchgeführt worden sein. Es ist unglaublich, wenn der Minister der Gewerkschaftsvorsitzenden gegenüber erklärt, er habe von Durchsuchungen in seinem Haus erst nach deren Beginn erfahren.

Mindestens in drei Verfahren haben Thüringer Gerichte inzwischen entschieden, dass Maßnahmen gegen Polizeibeamtinnen und -beamte unverhältnismäßig und deshalb unrechtmäßig waren, und es werden wohl weitere Entscheidungen dazukommen. Was tut denn die Thüringer Generalstaatsanwältin eigentlich in der Dienst- und Fachaufsicht gegenüber ihren Staatsanwaltschaften?

Auch die Thüringer Landesregierung und der Landtag verhalten sich ziemlich zurückhaltend. Ja, es gab eine Fragestunde im Plenum, und ja, der Innenausschuss des Landtages beschäftigt sich mit dem Komplex. Weiter scheint die mögliche Verletzung eines Grundrechts nach Artikel 9 (3) Grundgesetz aber niemanden aufzuregen. Für mich betreiben selbst die Regierungsparteien die Aushöhlung der Demokratie und das im Interesse des eigenen Machterhalts. So wird man das Vertrauen in die Demokratie und den demokratischen Rechtsstaat nicht stärken. ■

AUS DEN KREISGRUPPEN

Fit wie ein Turnschuh ...

... lautete das Motto der nunmehr dritten Frühjahrs-sport-Challenge für die Mitglieder der Kreisgruppe Aus- und Fortbildung in Meiningen. Im März galt es wieder für die teilnehmenden Sportler, 15 Aktivitäten von je mindestens 30 Minuten aufzuzeichnen.

Ob Yoga und Pilates auf der Matte, mit geschnürten Laufschuhen auf der Joggingstrecke, schwitzenderweise im Fitnessraum, im kühlen Nass die Bahnen ziehen oder auf dem Drahtesel unterwegs – die Aktivitäten waren auch dieses Mal weitgefächert.

Wer von seinem sportlichen Betun nicht genug bekommen konnte, hatte zudem die Möglichkeit, sich an einer Squat-Challenge zu beteiligen. Diese sah am letzten Tag sage und schreibe 140 Wiederholungen vor. Der zusätzlichen Herausforderung stellten sich zwei Männer und eine Frau.

Jeder Teilnehmer erhielt einen Gutschein in Höhe von 20 Euro, der in einem Meininger Sportgeschäft gegen Sportequipment eingelöst werden kann. Für die „Squatler“ gab es einen weiteren Gutschein als Belohnung obendrauf.

Der Vorstand der Kreisgruppe Aus- und Fortbildung

bedankt sich bei allen Teilnehmenden und freut sich auf die nächste Frühjahrschallenge im Jahr 2026. ■



DP – Deutsche Polizei
Thüringen

Geschäftsstelle
Auenstraße 38 a, 99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon (01520) 8862464
edgar.grosse@freenet.de



Gewerkschaft
der Polizei
Thüringen

BILDUNGS- PROGRAMM 2025

| 27.02.2025 |
MAFIA IN THÜRINGEN



| 19.03.2025 |
RECHTE, PFLICHTEN, ABSICHERUNG



| 30.09./01.10.2025 |
PERSONALVERTRETUNGSRECHT



| 02. - 03.06.2025 |
EMPOWERMENT



| 22. - 23.09.2025 |
TAGUNG VERTRAUENSLEUTE



| 27.10.2025 |
GRUNDLAGEN TARIF



| 19. - 20.11.2025 |
JUGENDKULTUREN



| 28.08.2025 ERFURT |
VORBEREITUNG RUHESTAND





KOMMENTAR

Frischer Wind für die JUNGE GRUPPE

Die Landesjugendkonferenz in Weimar war der Auftakt – hier kommt der nächste Schritt.

Leroy Frenzel

Alle vier Jahre findet unsere Landesjugendkonferenz statt. Am 13. und 14. Mai 2025 wurde neben vielen inhaltlichen Anträgen auch ein neuer Vorstand gewählt, welchem ich nun vorsitzen darf. Diese Aufgabe übernehme ich mit viel Respekt – aber auch mit echter Freude, etwas zu bewegen. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben.

Mein Name ist Leroy Frenzel. Ich bin 24 Jahre alt und in Erfurt geboren und aufgewachsen. Im Oktober 2020 habe ich meine Laufbahn bei der Thüringer Polizei gestartet. Nach meiner Zeit am Bildungszentrum in Meiningen kam ich im Oktober 2023 in den Kriminaldauerdienst der KPI Erfurt. Dort habe ich gelernt, was es heißt, echte Verantwortung zu übernehmen, in Stresssituationen handlungsfähig zu bleiben und sich auf seine Kolleginnen und Kollegen verlassen zu können.

Warum ich mich gewerkschaftlich engagiere? Ganz einfach: Weil ich glaube, dass Mitbestimmung kein Luxus ist, sondern notwendig. Wer will, dass sich etwas ändert, muss bereit sein, sich einzubringen. Ich habe mich bewusst entschieden, nicht nur mit dem Kopf zu schütteln, sondern etwas verändern zu wollen. Denn: Es gibt genug zu tun.

Zum Glück bin ich nicht allein. Gemeinsam mit einem engagierten Team aus den Bereichen Polizei, Justiz und Tarif – Laura Wolf, Christian Rübsam, Linda Barthel, Patrick Flössel, Robin Wetzentein-Ollenschläger, Anna-Sophie Rahause, Maximilian Trautmann, Philipp Gün-sche und Christoph Trench – wollen wir die JUNGE GRUPPE in den nächsten Jahren stärken, sichtbar machen und vor allem: hörbar.

Unser Fokus liegt klar auf den jungen Kolleginnen und Kollegen – sei es in der Polizei oder in der Justiz. Unsere Berufsanfän-



Foto: Frenzel

gerinnen und -anfänger tragen viel Verantwortung, bekommen aber häufig zu wenig Gehör. Schnell wird man ins kalte Wasser geworfen und muss höherwertige Aufgaben übernehmen. Es liegt viel Verantwortung auf den Schultern der jungen Kolleginnen und Kollegen, welche es zu würdigen gilt. Dafür wollen wir uns einsetzen. Es geht nicht um das Lautsein um des Lautseins willen, sondern darum, klare Anliegen mit Nachdruck zu vertreten – sachlich, aber konsequent.

Ein zentrales Thema ist für mich die Situation am Bildungszentrum Meiningen. Ich kenne sie aus eigener Erfahrung: Die Wohnraumsituation ist angespannt, die Verpflegung oft nicht das, was man für einen vollen und fordernden Ausbildungstag braucht. Wenn wir Nachwuchs nicht nur gewinnen, sondern auch halten wollen, müssen wir genau dort anfangen. Wir brauchen mehr leistbaren Wohnraum und eine vergünstigte Verpflegung, welche allen gestellt wird und nicht nur denen, die zum Bildungszentrum abgeordnet sind – das ist

kein Bonus, das ist Basis. An einem Ort, an dem man mehrere Jahre seines Lebens bringt, müssen ausreichend Freizeit- und Sportangebote bestehen. Man sollte nach dem Unterricht nicht direkt das Verlangen haben, so schnell wie möglich wieder wegzukommen. Bisher wurden positive Aspekte, wie das neue Bettenhaus und der weitere geplante Ausbau am Bildungszentrum, angestoßen. Diese werden wir weiterhin kritisch begleiten.

Auch bei der Vertretung unserer Auszubildenden und Studierenden gibt es Luft nach oben. Viel zu oft wird „über“ sie gesprochen – aber selten „mit“ ihnen. Ich möchte, dass wir das ändern. Die JUNGE GRUPPE muss hier Plattform und Sprachrohr sein – nicht nur auf Konferenzen, sondern kontinuierlich im Alltag.

Und ja, natürlich geht es auch ums Geld. Der operative Dienst, der oft unberechenbar und herausfordernd ist, muss sich auch in der Vergütung besser widerspiegeln. Wir setzen uns deshalb für die Erhöhung der Vollzugszulagen ein – und fordern neue Erschwerniszulagen, die den besonderen Einsatz vieler Kolleginnen und Kollegen anerkennen. Wer Tag und Nacht einspringt, wer in schwierige Lagen fährt, wer oft an der Belastungsgrenze arbeitet – der soll auch spürbar gewürdigt werden.

Mir ist wichtig, ehrlich und erreichbar zu sein. Ich will kein Vorsitzender sein, der sich irgendwo in Sitzungssälen verliert. Ich will zuhören, da sein, ansprechbar bleiben. Ich möchte gemeinsam mit euch die JUNGE GRUPPE Thüringen voranbringen. Die JUNGE GRUPPE ist für mich keine Pflichtveranstaltung. Sie ist eine Chance. Eine Chance, unsere Zukunft mitzugestalten – aktiv, kritisch, aber auch mit Hoffnung und Mut. Ich freue mich auf die kommenden vier Jahre – auf viele Gespräche, konstruktive Kritik und gemeinsame Fortschritte. Lasst uns das, was wir anpacken, mit Substanz tun – nicht aus Prinzip, sondern weil es Sinn macht.

Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, tretet gerne unserem öffentlichen WhatsApp-Kanal „JUNGE GRUPPE Thüringen“ bei. Den QR-Code dafür schicke ich euch gleich mal mit. ■



PARTEIEN

Kritisch, engagiert und neu sortiert

Am 15. Juni 2025 lud die Thüringer LINKE zum Landesparteitag nach Ilmenau ein. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Thüringen sowie die Gewerkschaft der Polizei (GdP) waren ebenfalls als Gäste vor Ort vertreten. Inmitten eines politisch turbulenten Jahres, geprägt von Umbrüchen in den Parteienlandschaften und komplexen Herausforderungen für die Sicherheitsbehörden, bot der Parteitag nicht nur Einblicke in programmatische Entwicklungen, sondern auch Gelegenheit für gewerkschaftlichen Dialog mit den politisch Verantwortlichen.

Der Parteitag selbst verlief unter medialer Beobachtung, denn er brachte eine überraschende und für viele unerwartete personelle Zäsur mit sich: Das bisherige Führungsduo Christian Schaft und Ulrike Grosse-Röthig wurde durch Katja Maurer (34) und Ralf Plötner (42) ersetzt. Vorausgegangen war eine kontrovers geführte Debatte über die Trennung von Partei- und Fraktionsämtern – ein Thema, das auch gewerkschaftlich Interessierten zeigt, wie wichtig klare Rollenverteilungen und demokratische Entscheidungsprozesse in politischen Organisationen sind.

Die GdP begrüßt es ausdrücklich, wenn sich Parteien mit strukturellen Fragen auseinandersetzen, auch wenn dies nicht ohne Reibung geschieht. Der Verlauf des Parteitags verdeutlichte, wie stark die LINKE in Thüringen aktuell im Wandel ist. Die zahlreichen jungen Delegierten und ihre kritischen Wortmeldungen spiegelten den Anspruch wider, neue Wege zu gehen – nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich. Dabei war der Respekt vor der bisherigen Arbeit des abgelösten Führungsduos unübersehbar. Beide erhielten Applaus und Anerkennung für ihr Engagement in schwierigen Zeiten.

In Gesprächen am Rande des Parteitags, die durch einen GdP-Vertreter mit mehreren Delegierten sowie mit Abgeordneten geführt wurden, zeigte sich, dass in-

nenpolitische Themen auch weiterhin eine Rolle im Programm der LINKEN spielen. Der neue Co-Vorsitzende Ralf Plötner betonte in seiner Rede, dass die LINKE die Regierungskoalition aus CDU, SPD und BSW – von ihm als „Brombeer-Koalition“ bezeichnet – kritisch begleiten werde. Für die GdP ist dabei besonders relevant, wie sich die LINKE künftig zu Fragen der inneren Sicherheit, der Ausstattung der Polizei und der Wertschätzung polizeilicher Arbeit positioniert.

Der langjährige LINKEN-Politiker Bodo Ramelow, dessen Wort weiterhin Gewicht hat, äußerte in einem später veröffentlichten Beitrag seine Sorge über den aktuellen Kurs der Partei. Die Diskussion über Regieren versus Bewegung, über Klassenkampf und politische Ernsthaftigkeit zeige laut Ramelow, wie sehr die LINKE im Umbruch sei. Die GdP nimmt solche innerparteilichen Reflexionen mit Interesse zur Kenntnis – denn sie sind Ausdruck eines politischen Willens zur Weiterentwicklung.

Gleichzeitig betonte die neue Parteivorsitzende Katja Maurer in ihrer Antrittsrede die soziale Gerechtigkeit als Kernanliegen. Als studierte Sozialanthropologin und erfahrene Landtagsabgeordnete steht sie für einen eher pragmatischen Kurs, der aber dennoch offen für Kritik und Veränderung ist. Die GdP wird auch künftig den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern aller demokratischen Parteien suchen – mit dem Ziel, die Interessen der Beschäftigten in der Polizei wirksam zu vertreten.

Insgesamt war der Parteitag der LINKEN in Ilmenau ein Beispiel dafür, wie lebendige Demokratie funktioniert: kontrovers, offen und mit dem Mut zur Veränderung. Die GdP dankt für die Einladung und die Möglichkeit, politische Entwicklungen direkt zu beobachten und in den Austausch zu treten. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung ist es wichtig, Gesprächsformate zwischen Politik und Gewerkschaft lebendig zu halten – respektvoll, kritisch und auf Augenhöhe. ■



Blick zur Bühne



POLIZEI INTERN

Ausbildung auf neuem Level

Die Anforderungen an die Polizei wachsen – und mit ihnen auch die Ansprüche an die Ausbildung. Thüringen will dieser Entwicklung Rechnung tragen. Ab 2026 soll die Ausbildung von Polizeianwärtern auf drei Jahre verlängert werden. Zudem wird die Ausbildungskapazität deutlich erhöht – von bisher 300 auf künftig 360 Anwärter pro Jahr. Diese grundlegende Reform ist ein starkes Signal für die innere Sicherheit im Freistaat und ein wichtiger Schritt hin zu einer modernen, zukunftsfähigen Polizei.

Herzstück dieser Entwicklung ist das Bildungszentrum der Thüringer Polizei auf dem Drachenberg in Meiningen. Dort laufen alle Fäden zusammen, dort entstehen neue Strukturen und dort beginnt – im wahrsten Sinne des Wortes – die Zukunft der Polizei. Die Bildungseinrichtung steht dabei vor einer Vielzahl an Herausforderungen: Mehr Ausbildungsjahre bedeuten mehr Unterricht, mehr Personal, mehr Räume, mehr Technik. Und genau das soll nun konsequent angepackt werden.

Ein zentraler Baustein dieser Neuaufstellung ist das Campus-Projekt 2030, das Innenminister Georg Maier bereits im letzten Jahr angekündigt hat. Es wurde mittlerweile in die mittelfristige Hochbauplanung des Landes aufgenommen und sieht u. a. den Abriss alter Garagen, den Neubau einer Raumschieß-

anlage, eines Sportplatzes und eines Parkhauses sowie den Bau eines Trainingsparcours und sogar eines Beachvolleyballplatzes vor. Auch eine neue Zufahrt zur Polizeischule soll ab 2028 für eine bessere Erreichbarkeit sorgen. Bis dahin werden Übergangslösungen geschaffen – unter anderem durch den Bau eines mehrstöckigen Containergebäudes zur Erweiterung der Mensa- und Unterrichtskapazitäten.

Mit der Erhöhung der Ausbildungsplätze auf bis zu 1.180 Polizeianwärter bis 2028 entsteht nicht nur ein enormer personeller Zuwachs, sondern es müssen auch neue Lehrformate etabliert werden. Bereits heute wird getestet, wie im Bildungszentrum hybride Unterrichtsformen funktionieren. Zwei Klassen werden zu einer „Großklasse“ zusammengeführt, wobei die Hälfte der Anwärter vor Ort unterrichtet wird und die andere Hälfte den Unterricht live in einem anderen Raum mitverfolgt. Modernste Audio- und Videotechnik sind dabei die Voraussetzungen. Weitere Räume sollen zeitnah entsprechend ausgestattet werden. Ergänzt wird dieses Modell durch ein neu eingerichtetes Multimediastudio, in dem digitale Lehrformate wie Tutorials und Anleitungen produziert werden.

Zugleich passt sich die Ausbildung inhaltlich neuen gesellschaftlichen Realitäten an. Neben den klassischen Fächern wie Recht

und Einsatzlehre gewinnen Themen wie Extremismusprävention, interkulturelle Kompetenz, Demokratieverständnis und Cyberkriminalität zunehmend an Bedeutung. Hier zeigt sich auch, wie vielschichtig sich das Berufsbild Polizist heute darstellt.

Für diese Anforderungen braucht es eine eigene digitale Schulungsumgebung – getrennt vom Echtzeitsystem der Polizei. Dort wird unter realistischen Bedingungen geübt. Mit Lernplattformen wie PolThube, Moodle oder Ilias wurden bereits erste Bausteine geschaffen – doch die „digitale Polizeiinspektion Drachenberg“ ist der nächste notwendige Entwicklungsschritt.

Der Umbau und Ausbau der Ausbildungseinrichtungen erfordern nicht nur Gebäude und Technik, sondern vor allem Menschen. Das Land Thüringen hat bereits 15 neue Stellen geschaffen, perspektivisch braucht es jedoch noch deutlich mehr Personal. Besonders wichtig: Auch die sozialen Aspekte rücken in den Fokus. 2024 waren 86 der neu eingestellten Anwärter jünger als 18 Jahre. Für deren Betreuung wurden drei Stellen für Sozialarbeiter und eine für Sozialpädagogik genehmigt.

Und auch das Thema Wohnen ist nicht zu unterschätzen. Noch können nicht alle Anwärter direkt auf dem Campus untergebracht werden. In enger Abstimmung mit Stadt und Landkreis wird derzeit an Übergangslösungen gearbeitet.

Die GdP Thüringen begrüßt die langfristig angelegte Modernisierung der Ausbildung in Meiningen ausdrücklich. Mehr Ausbildungszeit, mehr Inhalte, moderne Lernmethoden und eine umfassende Betreuung – das sind die Voraussetzungen, um die Polizei in Thüringen zukunftsfähig aufzustellen. Dabei gilt es aber, die Belastung des Ausbildungspersonals im Blick zu behalten. Die neuen Aufgaben dürfen nicht zur Überlastung führen – daher wird die GdP weiterhin auf eine bedarfsgerechte Personalausstattung und faire Arbeitsbedingungen an den Bildungseinrichtungen hinwirken.

Denn eines ist klar: Gute Ausbildung ist kein Selbstzweck – sie ist die Basis für eine leistungsfähige, bürgernahe und rechtsstaatlich gefestigte Polizei. Und damit eine tragende Säule für die Sicherheit in Thüringen. ■



Viel ist noch zu tun, bevor der Campus in Meiningen modernen Anforderungen entspricht.

Foto: GdP Thüringen



POLIZEI INTERN

Sportlerehrung 2025

Sportlicher Einsatz, Teamgeist und persönliche Bestleistungen standen am 19. Juni 2025 im Mittelpunkt einer besonderen Veranstaltung auf dem Drachenberg in Meiningen: Die Thüringer Polizei ehrte im feierlichen Rahmen ihre besten Sportler des vergangenen Jahres. Die festliche Veranstaltung würdigte nicht nur individuelle Erfolge, sondern auch das Engagement im Bereich Organisation und Förderung des Polizeisports.

Den Auftakt bildete ein Austausch im geselligen „Meet and Greet“, ehe das Polizeiorchester Thüringen um 14:30 Uhr mit dem energiegeladenen Klassiker „The Final Countdown“ ein musikalisches Ausrufezeichen setzte. Anschließend begrüßte der Sportbeauftragte der Thüringer Polizei, Polizeidirektor Andreas Röhner, die zahlreichen Gäste – unter ihnen Ehrengäste, Funktionsträger und Kollegen aus dem gesamten Freistaat.

In den Grußworten würdigten der Leitender Polizeidirektor Jürgen Loyer, Leiter der Bildungseinrichtungen der Thüringer Polizei, sowie Michael Menzel, Vorsitzender des Thüringer Polizeisportkuratoriums, das große Engagement der Sporttreibenden und der zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützer. Auch die Landrätin des Landkreises Schmalkalden-Meiningen, Peggy Greiser, betonte die Bedeutung des Sports als verbindendes Element innerhalb der Polizei und darüber hinaus.

Nach einem weiteren musikalischen Impuls – „Don't Stop Me Now“ von Freddie Mercury – sprach Innenminister Georg Maier (TMIL) in seiner Festrede die Wertschätzung der Landesregierung für den Polizeisport aus. Er lobte die gelebten Werte von Teamgeist, Fairness und Durchhaltevermögen – Tugenden, die auch im täglichen Polizeidienst unverzichtbar seien.

Einen besonders lebendigen Beitrag lieferte die Tanzgruppe „Modern Style Kids“, die mit zwei Darbietungen frischen Schwung auf die Bühne brachten.

Es folgten die mit Spannung erwarteten Ehrungen:

- Beste Sportlerin ohne Förderung, Sophie Tauchert (BPTH)
- Beste Sportlerin mit Förderung, Corinna Lechner (Radsport)

Die Preisträger wurden nicht nur mit Urkunden und Auszeichnungen, sondern auch mit großem Applaus bedacht. Das Polizeiorchester rundete die emotionale Würdigung musikalisch ab. Zum feierlichen Abschluss erklang die deutsche Nationalhymne, intoniert in der Version des Polizeiorchesters. Die Veranstaltung wurde professionell moderiert von Polizeihauptkommissarin Stefanie Radenovic, die mit viel Gespür für die Situation durch das Programm führte und jedem



Dank an die Tanzgruppe „Modern Style Kids“ für die mitreißende Darbietung

Foto: Gäbler

- Bester Sportler ohne Förderung, Phillip Cuno (BPTH)
- Bester Sportler mit Förderung, Nick Stadelmann (Bobsport)
- Beste Mannschaft, Auswahlmannschaft der Thüringer Polizei in der Leichtathletik
- Beste Newcomer-Mannschaft, Auswahlmannschaft des BZThPol im Schießen/Dienstpistole
- Sportorganisatoren Jutta Geißler (LPI Erfurt) und eine besondere Ehrung für Sophie Tauchert durch das Deutsche Polizeisportkuratorium.

Programmpunkt den passenden Rahmen verlieh.

Fazit: Die Sportlerehrung auf dem Drachenberg war mehr als nur eine Preisverleihung – sie war ein deutliches Zeichen für den Zusammenhalt, das Engagement und die Leistungsbereitschaft innerhalb der Thüringer Polizei. Solche Veranstaltungen stärken nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die Motivation, über den Dienst hinaus aktiv und gesund zu bleiben. Die GdP gratuliert allen Geehrten. ■



INFO-DREI

Gleichstellungsgesetz in ...

Aktueller Stand, Probleme bei der Umsetzung, positive Erfahrungen

... Sachsen-Anhalt

Die Polizei Sachsen-Anhalt befindet sich in einer Phase des tiefgreifenden Wandels: Mit einem Frauenanteil von mittlerweile deutlich über 30 Prozent ist die Landespolizei heute weiblicher als noch vor wenigen Jahren – 2019 lag der Anteil erst bei 24 Prozent. Diese Entwicklung ist das Ergebnis gezielter Einstellungswellen und einer bewussten Öffnung des Polizeiberufs für Frauen. Der Generationenwechsel bringt nicht nur ein jüngeres, sondern auch ein vielfältigeres Team hervor, was das Arbeitsklima und die Familienfreundlichkeit innerhalb der Polizei sichtbar verbessert hat.

Vor diesem Hintergrund steht die Novellierung des seit 1997 bestehenden Frauenförderungsgesetzes (FrFG) unmittelbar bevor. Federführend ist hier das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Das neue Gleichstellungsgesetz soll die strukturelle Benachteiligung insbesondere von Frauen abbauen und ihre beruflichen Chancen weiter stärken. Zentrale Forderungen – unter anderem von der Gewerkschaft der Polizei – sind die Stärkung hauptamtlicher Gleichstellungsbeauftragter (auch direkt in den Polizeiinspektionen), die Einführung eines Klagerichts sowie eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung dieser Stellen.

Besonders das geplante Klagerecht für Gleichstellungsbeauftragte ist ein Meilenstein: Bislang konnten diese zwar an Entscheidungsprozessen beteiligt werden, hatten aber keine Möglichkeit, ihre Rechte im Zweifel auch durchzusetzen. Die Reform ist damit nicht nur ein politisches Signal, sondern auch ein praktischer Schritt hin zu mehr Chancengleichheit und Transparenz in der Polizei.

Die Modernisierung des Gleichstellungsrechts ist überfällig und wird von vielen als notwendige Antwort auf die veränderte gesellschaftliche Realität gesehen. Sie bietet die Chance, die Polizei Sachsen-Anhalts als attraktiven, offenen und zukunftsfähigen Arbeitgeber für alle Geschlechter weiterzuentwickeln. **Eycke Körner**

... Thüringen

In Thüringen existiert seit 2013 ein Gleichstellungsgesetz (GleichstG). In jeder Behörde und Einrichtung (BuE) der Thüringer Polizei gibt es eine Gleichstellungsbeauftragte (GLB) und eine Stellvertreterin, welche zwar zu einem gewissen Prozentsatz freigestellt sind, aber ihre Aufgaben im Nebenamt wahrnehmen. Lediglich die zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Thüringer Polizei ist von ihren dienstlichen Aufgaben ganz freigestellt. GLB unterstützen, fördern und überwachen die Umsetzung des GleichstG, erzwingen können sie nichts. Doch wie „überwacht“ man die Durchsetzung eines Gesetzes? Alles müsste vorgelegt bzw. über alles informiert werden! Und das vor dem Personalrat! Nur so kann sie im Planungsprozess „unterstützen“. Nur so kann die GLB einschätzen, ob es einen Gleichstellungsbezug gibt, denn das gehört zu ihren Aufgaben – nicht die Dienststelle entscheidet dies, sondern die GLB. Passiert dies nicht, gibt es die Möglichkeit eines Einspruches bis hin zur Klage. Doch seien wir mal ehrlich – wer möchte das? Ich kenne keine GLB, die Prozesse oder Entscheidungen aufhalten, verzögern oder gar verhindern will. Wir GLB wollen respektiert und mitgenommen werden. Wir sind Teil der Dienststellenleitung, stehen neben dieser, um unseren gesetzlichen Auftrag umzusetzen. Allerdings werden wir oft „vergessen“, erst in Kenntnis gesetzt, wenn die Entscheidungen schon getroffen wurden. Woran könnte das liegen? Liegt es daran, dass das Votum der GLB keine Auswirkungen oder Konsequenzen auf die beabsichtigten Maßnahmen hat? Liegt es an fehlendem Wissen? Jede GLB verdient Respekt und Anerkennung durch die dienstlichen Leitungen! Eine jede bemüht sich, „nebenbei“ nach bestem Wissen und Gewissen mitzuwirken, kreativ zu sein und Anstöße zu geben. Daher mein Appell an die Vorgesetzten: Nehmt uns mit, bindet uns ein, beteiligt uns – rechtzeitig! In diesem Sinne – auf ein gutes Miteinander!

Diana Mittelstedt

... Sachsen

Nach einem Wahlmarathon konnte die erste Hürde der Gesetzesetablierung genommen werden. Nun ist es an den Gleichstellungsbeauftragten und den Dienststellen gleichermaßen, den Wind der Existenz zu nutzen und die Segel auf Beteiligung zu stellen. Dafür stehen engagierte, gut vernetzte Beschäftigte bereit. Neben den Betätigungsvereinbarungen und dem Erkämpfen der Anerkennung, dass wir NICHT als Opposition, sondern als Teil der Dienststelle mit Beratungsauftrag zur Einhaltung von Recht und Gesetz (SächsGleig u. a.) zu sehen sind, ist die Mitwirkung zur Erstellung des Gleichstellungsplanes für die einzelnen Dienststellen als Herausforderung zu betrachten. Als Grundlage der Personalentwicklungskonzeption erhält der/die GleIB per Gesetz eine herausragende Bedeutung, an die auch Pflichten geknüpft werden. Es wäre Augenwischerei zu glauben, dass wir die Polizei Sachsen in ein paar Jahren geschlechtsausgewogen aufstellen werden. Jedoch sind Frauen ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Teil einer zukunftsorientierten Polizei. Nicht als „Quoten-Mädchen“, sondern weil sie ihre Arbeit gut machen, weil sie in den oft harten Berufsalltag Softskills integrieren und damit das Team stärken.

Gleichstellung ist nicht auf einem Auge blind. Männer sind meist gleichwertig in Familienaufgaben eingebunden und sehen ihre Rolle als Papa oder Sohn eines pflegebedürftigen Angehörigen als wichtig an. Richtig so! Demzufolge brauchen wir eine Polizei, die ihre Aufgaben professionell erfüllt und der es zugleich gelingt, den Spagat zwischen dienstlichem Erfordernis, Chancengerechtigkeit und Vereinbarkeit von Familie mit dem Beruf zu meistern. Wenn wir es schaffen, einen Wandel im Denken und Handeln zu vollziehen, können wir ein attraktiver Arbeitgeber sein und im Wettbewerb um Arbeitskräfte einen festen Stand haben. Der Weg als Ziel heißt in diesem Fall „Gleichstellungsplan“.

Lucienne Schubert